
*Bemerkungen zu Begriffen und Bewertungen
freiheitsfeindlicher Bewegungen und einigen aktuellen
gesellschaftlichen Lagen*

**Kontextualisierung des Artikels russischer Nationalismus unter
Putin**

von Dr. Bernd Wagner

„Die Tyrannei beginnt mit den letzten Wahrheiten über die Gesellschaft und den Menschen.“

Milovan Djilas

Aus Russland erreichte uns ein Beitrag zum Nationalismus in Russland. Das Zentrum Demokratische Kultur beschäftigt sich seit der Gründung im Jahr 1997 mit den Gesellschaftsverläufen in den postkommunistischen Staaten. Auch auf der praktischen Seite ist der Blick in das Ausland relevant, da die Völkischen, Rechtsradikalen und Rechtsextremen nicht an Staats-, Länder- und Kreisgrenzen stoppen, im Unterschied zu deutschen Verwaltungen. Ohnehin gibt es heute den Rechtsraum der Europäischen Union, der gegenwärtig jedoch in einer Definitionskrise seiner selbst steckt.

Das Zentrum Demokratische Kultur und die Initiativen EXIT-Deutschland und HAYAT-Deutschland, stellen auch bezogen auf die Aufgaben der Deradikalisierung immer wieder, internationale Verbindungen ideologisch morphologische Felder und reale Verbindungen fest, die Rahmenbedingungen selbst für Ausstiege aus extremistischen Gruppen und Netzwerken abbilden. Diese sind jedoch hier nicht von Bedeutung, sondern sind im Bereich der Methodik der Deradikalisierung bedeutsam.¹

Der nachfolgende Artikel ist im Unterschied zum Utilitären der Praxisarbeit in Initiativen und Projekten und ihrer wissenschaftlichen Reflexion ein Betrag des Petersburger Forschers

¹ Eine nächste Ausgabe des JEX wird sich diesem Relevanzbereich näher zuwenden.

Alexander Verkhovsky, der aus einer deskriptiven Sicht die Rolle des Nationalismus in Russland im gesellschaftlichen Leben Russlands, seine Funktionsvielfalt und Ausformungsbreiten umreißt und zugleich das komplizierte Wechselverhältnis von staatspolitisch gestützten und spontanen Bewegungen in den Blick nimmt. Er diagnostiziert eine akute Krise der spontanen nationalistischen Bewegungen, die wohl nicht von Dauer sein wird, sondern offensichtlich einen Umbruch andeutet. Einen ähnlichen Vorgang gab es auch in Deutschland in der zweiten Hälfte der 2000er Jahre bis etwa 2014, der nicht linear verlief. Heute zeigt sich der deutsche Nationalismus in verschiedenen neuen Variationen, ohne die alten und tradierten Formate aufgegeben zu haben, die an einer neuen Aufwertung arbeiten. Es zeigte sich, dass es nur weniger Trigger bedarf, um neue nationalistische orientierte Bewegungen in Gang zu setzen. Obgleich mit der deutschen Einheit, von einer demokratisch grundierten und den westlichen Werten verpflichteten moderat nationalistischen Ausgangsposition eine allgemeine Politik des Auflösens derartiger nationalistischer und völkischer Bindung unter erheblichem Einfluss internationalistischer Diskurse stattfand. Dieser wurde in unterschiedlichen Maße durch alle politischen Machtstrukturen getragen.

Tatsache ist es, dass in Deutschland staatlicher Nationalismus noch nie so gering ausgebildet war wie heute. Demokratie ist weitgehend vom Nationalismus und seinen ethnischen und kulturalistischen Bestimmungen entkoppelt und wird nur in wenigen demokratischen politischen Parteien aktuell in der Kernideologie als politikkonstitutiv betrachtet. Bezogen auf die weitere Zukunft ein guter Umstand, führte er zu mehr Freiheit als Massenerscheinung. Im umliegenden Europa ist der Trend genau umgekehrt.

Angesichts der Migrationsprozesse hat diese Lage bedeutsame Folgen. Das bedeutet, dass spontaner Nationalismus in entsprechenden politischen Projekten, bei sich deutlich schwächender Staatlichkeit und einer anwachsenden Vertrauenskrise großer Teile der Bevölkerung in Bezug auf die politische Macht und den Medien - zu einer neuen historischen Form in Deutschland auflaufen wird.

Das völkische Identitätskonstrukt nimmt neue und schillernde Gestalten an, die gegenwärtig leider weniger Analyse als, denn der verstärkten formalen oft die Sache nicht treffende Stigmatisierung zugeführt wird. Wenn Analytik angesetzt wird, werden soziologische Billigdeutungen im Gefolge verseichteter Postmarxismen wirksam, die kaum eine Erkenntnis, denn hinreichenden politischen und sozialen Interventionswert besitzen. Sie dienen dominant politischer Stigmatisierung, befördern Bevölkerungsgruppen damit in ein demokratisch-systemisch gedacht unbrauchbares Abseits, nach dem Motto im Rahmen eines Gleichnisses aus der Medizinwelt: „Sehr viele sind krank und sind zu isolieren, wir wissen nicht wirklich, was sie haben, wirksame Therapien stehen nicht zur Verfügung“. Zum Einsatz der demokratischen Qualitäten gelangen nicht selten - wie zu Zeiten der Entwicklung des NSU in den 1990er Jahren - die ‚Pädagogik‘ und die ‚Sozialarbeit‘. Mit bekanntem Erfolg einer Terrorserie. Erstaunlich ist es, dass bisher in das demokratische Versagen führende Instrumente, jetzt auch noch auf die

islamistischen Phänomene und die Kriminalitätserscheinungen in vielen Bundesländern mit viel Geld und Hoffnungs-Pomp ergossen werden.

Nur wenige gesellschaftliche Verantwortungsträger scheinen das Erfordernis die Funktionen der Staatlichkeit in das Zentrum der Problembewältigung zu stellen. Selbstkritik der Demokratie und ihrer Institutionen sind nicht gefragt. Optimierung und Funktions sicherheiten für jeden Bürger im Dienste seiner Freiheit sind oft ein Fremdwort, dass als alltägliche Sehnsucht, wie die erlebte Gerechtigkeit und Behandlung in Würde bei vielen Menschen. Die in ihrer freiheitlichen Gewissheit in die Ferne weht, gleichsam wie der fliegende Robert in der Moritatengeschichte „Die Geschichte vom fliegenden Robert“ im „Struwelpeter“². Statt ‚Würdearbeit‘ gegenüber Jedermann treten Stillstände allen Orts ebenso wie Apologetik jeder Form und Herrschaftsallür hervor. Allein der Zustand der Rechtsstaatlichkeit und die ‚dunkle Seite der Staatlichkeit‘³ kann Bände, ‚wie das Leben spielte‘, füllen. Allein die Dauer von justiziellen Verfahren zeigen einen massenhaften faktischen Rechtsstillstand bezogen auf individuelle Leben – die zeitlich wahrlich begrenzt sind - stattdessen wird das Mantra einer ewigen hochfunktionalen Rechtsstaatlichkeit celebriert, die angeblich ein Meisterwerk demokratischer Staatskunst der Gegenwart sei. Bezogen auf Voll-Diktaturen und barbarische ‚Demokratien‘ gewiss. Doch der realitäre Zwang zur Apologetik ist ebenso wie die Gewalt des Bürokratischen - als Antithese zu freiheitlichen Prozessen⁴- unübersehbar, in Deutschland regional und spartenbezogen durchaus unterschiedlich, gerade in Bezug zur Freiheit und Würde jedes Menschen⁵, die ein durchaus objektivierbares, historisch mögliches und demokratisch sicheres Maß besitzt⁶, generell gesellschaftlich, in Deutschland und auch im Einzelnen als gerecht geführtes Leben. Weltweit ein rares Gut.

Die gerade ablaufenden Spaltungsvorgänge in der deutschen Gesellschaft deuten diesbezüglich mögliche Szenarien an. Die Zukunft politischer Formierungen und der Entwicklung politischer Drücke ist offen. Aus diesem Blickwinkel betrachtet, ist es angezeigt die Differenzierungen und Interessen in der Gesellschaft deutlich genauer qualitativ zu betrachten und nicht Politiken ausschließlich auf Umfragetechnologie aufzuziehen, deren Erkenntniswerte nach veröffentlichter

² Hoffmann, H. (2015) Der Struwelpeter. Die Geschichte vom fliegenden Robert, available at <http://germanstories.vcu.edu/struwwel/robert.html>.

³ Wagner, B. (2010) 'Lernäische Schlange-Bürokratie als Fehlerkreislauf und Zynismus', in B. Wagner (ed.) Extremismus-Bürokratie-DDR-Aktionskreis, Berlin: ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH, pp. 16-19.

⁴ Köhler, D. (2010) 'Über Demokratie und Bürokratie. Gedanken über die demokratiefeindliche Natur bürokratischer Strukturen', in B. Wagner (ed.) Extremismus-Bürokratie-DDR-Aktionskreis, Berlin: ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH, pp. 8-15.

⁵ Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz (2014) Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 100- 1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 23. Dezember 2014 (BGBl. I S. 2438) geändert worden ist, available at <https://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/gg/gesamt.pdf>.

⁶ Sen, A. (2007) Ökonomie für den Menschen. Wege zu Gerechtigkeit und Solidarität in der Marktwirtschaft. München: Dt. Taschenbuch-Verl.

Interpretation nicht selten zweifelhaft sind und die stochastischen und Triggereffekte in gesellschaftlichen Abläufe kaum identifizieren können.⁷

Erstaunlich war mir stets, dass der Nationalismus und Rechtsradikalismus in Osteuropa und Russland, dem ehemaligen Ostblock in Wissenschaft und Politik von den Analyse- und Bewertungsschulen sowie Großdefiniteuren her zumeist in ein äußerst mildes Licht getaucht dargestellt wurde. Die deutsche Politik zeigte überhaupt kein Interesse an diesen Phänomenen, die sämtlich einen freiheitsfeindlichen Kern besitzen.⁸

Die milde Lesart tritt auch im vorliegenden Beitrag hervor, die der Anbindung an die Faschismusvorstellung von Griffin Roger folgt. Nach meiner Auffassung liegt hier ein definitorischer Mangel vor, der zu einer Verkürzung des Phänomens Rechtsradikalismus führt und Formen des Nationalismus und Rechtsradikalismus zu Demokratietauglichkeit freigibt.

Nach dieser zwanzigjährig tradierten Tendenz der Bewertungsmilde – die auch in der Russland und Ukrainepolitik der NATO, der EU und Deutschlands auffällig ist. Seit 2014, findet in Deutschland eine radikale Umkehrung aller Milde statt, sodass nationalkonservative Positionen und Bewegungen zu faschistischen und rechtsextremen Artikulationen hingedeutet werden.

Auffällig ist diese Tendenz in der deutschen Sozialdemokratie - die im Jahr 2016 auf diese Tendenz sogar im Wahlkampf aufsetzt - und anderen Teilen des demokratischen und linken Liberalismus, verbunden mit einer unausgegorenen Schelte sicher auch völkisch intendierter Massenstimmungen in der Bevölkerung, was Spaltung nicht nur von rechtsradikaler Seite impliziert, ihre Chancen sehen. Bewegungen wie PEGIDA oder die Partei Alternative für Deutschland (AfD) sollen sogar vom deutschen Geheimdienst „Verfassungsschutz“, trotz relativ klarer juristischer Kriterien ‚behandelt‘ werden. Ob neben der erwarteten ‚Beobachtung‘ noch anderes erwartet wird, ist schwer beweisfähig auszumachen. Das Problem dabei besteht, dass relevante Kritik an Dysfunktionen der Funktionsweise der heutigen Demokratie gleich mit erledigt wird und diese der Rechten und Ultrarechten überlassen oder gar zugeschoben wird. Ebenso ignoriert werden die deutlichen Anzeichen der Auflösungen des Rechtsstaats und die Entwicklung zur Postdemokratie⁹ – und das noch die aktuelle Migrationsfrage außer Acht gelassen. Heute werden schon jene unter Verdacht gesetzt, die die Funktionsversagen von Polizei und Justiz durch Rechtsversagen indizieren. Erinnerung sei daran, dass sogar Polizeibeamte in Sachen-Anhalt, als sie Rechtstillstände und angeordneten Strafvereitelungen im Amt in Sachen Nazistraftaten kritisiert hatten und deswegen vom dortigen Innenminister kujoniert und aus dem kriminalpolizeilichen Staatsschutz entfernt wurden. Oder an jene Steuerfahnder in Hessen, denen der bestellte Psychiater nachstellte, um Täterschutz durch den eigenen Dienstherrn zu bewirken. Nicht ohne

⁷ Dubben, H.-H. and Beck-Bornholdt, H.-P. (2008) Der Hund, der Eier legt. Erkennen von Fehlinformation durch Querdenken. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.

⁸ Wagner, B. (2014) Rechtsradikalismus in der Spät-DDR. Zur militant-nazistischen Radikalisierung - Wirkungen und Reaktionen in der DDR Gesellschaft. Berlin: edition widerschein; Wagner, B. (2012) Freiheitsfeindliche Gewalt - Ein Diskussionsbeitrag. Berlin: GRIN Verlag.

⁹ Crouch, C. (2009) Postdemokratie. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Brisanz für die heutige Substanz der Demokratie ist - wie bekannt - der Fall des NSU, der aus ‚Staatswohl‘ bis heute nicht aufgeklärt ist. Die Reihe kann unendlich und auf allen Gebieten fortgesetzt werden. Und es handelt sich nicht um jeweilige Einzelfälle, sondern um die Retardation des systemisch Funktionellen. Dazu gehören auch die politischen und rechtlichen Lesarten in Sachen Migration, Asyl und Kriegsflucht. Die Frage ist aktuell was als Primat wirken soll, Recht oder Politik.¹⁰ Gleichzeitig ist die Frage, ob sich die Bundespolitik mit Totschlagsargumenten von einem öffentlich unbekanntem Thing Tank bestimmtes Szenario leiten lassen muss, der ein gigantisches Sozialexperiment politisch auf Kosten der Demokratie und Staatssubstanz umsetzt.¹¹

Die Haltung der Apologetik steigert sich heute besonders medial sogar dahin, jede Kritik an demokratischen Institutionen - ob tatsächlich rechtsradikal oder als Kritik an Funktion und Arbeitsweisen - als rechtsradikal oder ‚rechtspopulistisch‘ zu bezeichnen und ihre Träger stigmatisierend zu entschärfen oder gar der politischen Wut – wie sie der militanten linksextremistischen ANTIFA eigen ist – auszusetzen. Es erschallen auch Rufe nach politischen Verboten, obwohl es bisher nicht einmal gelang die rechtsextreme Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) unter Verbot zu bringen, auf die im Unterschied zur jetzigen AfD viele Verbotskriterien zutreffen. Zu erinnern sei dazu an das Scheitern der ‚Beobachtung‘ der tatsächlich rechtsradikalen Partei DIE REPUBLIKANER durch die ländereigenen Ämter und Abteilungen ‚Verfassungsschutz‘ vor der Gerichtbarkeit, die jede offizielle ‚Beobachtung‘ versagte. Ginge man diesen Stimmen in Deutschland tatsächlich ernsthaft nach, müssten zeitgleich die diplomatischen Beziehungen zu vielen ehemaligen Ostblockstaaten abgebrochen und die EU- und NATO-Zusammenarbeit aufgekündigt werden.

Sichtbar wird also das Erfordernis der weiteren theoretischen Arbeit an der Methodologie der Forschung und der politikologischen Interpretation, die für die Politikgestaltung elementar sein sollten, worin aber kaum investiert wird, außer in politikabhängige dubiose Think Tanks. Noch in den 1990er Jahren gab es entsprechende Bemühungen zum Konzept der ‚wehrhaften Demokratie‘ die zwar in sich umstritten waren, aber einen Diskurs ermöglichten und der das Politische auch deutlicher mit Staatlichkeit und Normenarbeit zu verbinden wusste. Die Rechtssicherheit und Staatlichkeitsfunktionen zumindest tendenziell förderte und nicht wie in der Gegenwart tendenziell aufweichte.

Heute dominieren an der gesellschaftlichen Oberfläche in allen Lagern eher verflachte eindimensionale Diskurse rigider Lesarten des Demokratischen, die beginnen die Pluralität als Lebenselixier des Demokratischen und Freiheitlichen durch politische Tabus zu ersetzen, die sich bis in die Sprachwelt hineinbewegen und gar als ‚Gedankenpolizei‘ präsent werden. Zeitgleich werden Informationswolken installiert, die als ‚Interpretationshilfen‘ für hochkomplexe

¹⁰ Bayerische Staatsregierung (2016) Positionspapier der Bayerischen Staatsregierung zum Rechtsgutachten „Migrationskrise als föderales Verfassungsproblem“ von Prof. Udo Di Fabio, available at http://bayern.de/wp-content/uploads/2016/01/Positionspapier_zum_Rechtsgutachten_Di_Fabio.pdf.

¹¹ Maybritt Illner (2016) maybritt illner Der Polittalk im ZDF. 21.1.2016. Beiträge von Ruppert Polenz (CDU).

gesellschaftliche Problemlagen – ‚volkspädagogisch‘ und vorgetragen durch manche kenntnisarmen Eiferer eingesetzt – eine nunmehr mehr und mehr penetrante ‚Erziehung zur Wahrheit‘ darstellen. Ulrich Jörges von der Zeitschrift stern, sprach in diesem Zusammenhang von einer Vertrauenskrise der deutschen Medien.¹² Zugleich gefallen sich völkische und radikale Kräfte in zunehmender Rigidität und gar anwachsendem Hass¹³. Das trifft auch auf die national-konservative AfD¹⁴ und die PEGIDA-Bewegung zu, die ein rechtsradikal aktiviertes Potenzial enthalten, allerdings ohne rechtsradikal oder entscheidungsreif rechtsextrem zu sein, werden die rechtlich relevanten Artikulationen betrachtet und nach den vorliegenden Kriterien zu Fragen von Verboten extremistischer Strukturen und anderen dazu gehörenden Rechtsentscheidungen abgeleitet. Der Blick auf manches Wahlbarometer reicht dafür nicht aus.

Angesichts der Gesamtlage und der weiteren Spaltung im Bewusstsein der Bevölkerung, dem Abbau des Grundvertrauens sowie der rechten und völkischen Radikalisierung in Deutschland - aber auch absehbar international - ist die Arbeit an der Genauigkeit der Definitionen von wissenschaftlichen und medialen Kategorien höchst aktuell. Oberflächlich betrachtet erscheint diese Bemühung pingelig. Ein Blick in die Medien und in die politisierte Alltagswelt belehrt schlagend die Notwendigkeit. Es ist ein negatives Niveau der Debatte erreicht, die schon erhebliche Grade an Gemeingefährlichkeit aufweisen und damit ein Tummelplatz für Demagogen aller Couleur entstanden ist. Nachfolgender Beitrag ist dazu – neben seinen inhaltlichen Aussagen zum Nationalismus - sehr anregend und auch bietet die Möglichkeit vieler weitere seriöser Anstrengungen und Debatten jenseits von platter Stimmungsmache.

¹² Dunja Hayali (2016) Interview mit Ulrich Jörges. 21.1.2016. ZDF Morgenmagazin.

¹³ Auf diese Entwicklung hat auch das Zentrum Demokratische Kultur als Herausgeber des JEX reagiert. Zentrum Demokratische Kultur (2015) #hasshilft, available at www.hasshilft.de. ; Zentrum Demokratische Kultur (2015) #rechtsgegenrechts, available at www.rechtsgegenrechts.de.

¹⁴ Markus Lanz (2016) Gespräch mit Hans Olaf Henkel. ZDF. 21.1.2016.